

Schulinternes Curriculum für das Fach Kunst

Stand Juni 2025

Jasper Kuch (Fachschaftsleitung)

kuch@ogt.de

Inhaltsverzeichnis

Der Beitrag des Faches zur allgemeinen und fachlichen Bildung.....	1
Überfachliche Kompetenzen.....	2
Rahmenbedingungen.....	2
Jahrgang 5/6.....	3
Jahrgang 7/8.....	7
Jahrgang 9.....	12
E-Phase.....	17
Q1.....	21
Q2.....	26

Der Beitrag des Faches zur allgemeinen und fachlichen Bildung

Im Mittelpunkt des Faches Kunst steht das Bild. Bild wird dabei wie in den einheitlichen Prüfungsanforderungen der KMK für das Fach Kunst als umfassender Begriff für zwei- und dreidimensionale Objekte, Artefakte, visuell geprägte Informationen, Prozesse und Situationen visueller Erfahrung verstanden. Bilder vermitteln und beeinflussen unsere Vorstellungen nachhaltig. Neben der Sprache sind Bilder in allen Formen ein zentrales Informations-, Kommunikations- und Ausdrucksmittel. Die Bilder der alltäglichen Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen und deren subjektive Interpretation werden zunehmend medial vermittelt. Insbesondere mithilfe digitaler Medien entstehen neuartige Strukturen zum Orientieren, Verstehen und Handeln in der Welt. Bildkompetenz heißt Lesen und Verstehen von Bildern sowie sich in Bildern ausdrücken zu können. Dies wird im Fach Kunst vermittelt, ist aber auch notwendig für das Lernen in allen anderen Fächern. Kunstunterricht vermittelt Bildkompetenz durch klärenden und vertiefenden, rezeptiven und produktiven Umgang mit Bildern. Visuelle Kompetenz und Bildkompetenz, visuelle

Gestaltungen, Kommunikation mit und über Bilder stehen im Zentrum des Kunstunterrichts. Kunstunterricht befähigt zur aktiven, verstehenden und gestaltenden Teilhabe an kulturellen Prozessen in einer sich ändernden Welt. Er fördert problemlösendes, vernetztes Denken, Vorstellungsvermögen sowie Fantasie und trägt damit wesentlich zur Persönlichkeitsbildung bei. Er dient der Bereicherung der Lebensgestaltung durch die Erfahrung ästhetischen Genusses.

Überfachliche Kompetenzen

Das schulinterne Curriculum nimmt stark Bezug auf die in den Fachanforderungen Kunst angestrebten fachbezogenen Kompetenzen, die sich in der tabellarischen Übersicht wiederfinden. Über die fachbezogenen Kompetenzen hinaus fördert der Unterricht auch den Erwerb überfachlicher Kompetenzen:

- **Selbstkompetenz** meint die Fähigkeit, die eigene Situation wahrzunehmen und für sich selbst eigenständig zu handeln und Verantwortung zu übernehmen. Die Schülerinnen und Schüler artikulieren eigene Bedürfnisse und Interessen differenziert und reflektieren diese selbstkritisch. Dazu gehört die Bereitschaft, vermeintliche Gewissheiten, das eigene Denken und das eigene Weltbild kritisch zu reflektieren und Unsicherheiten auszuhalten. Bezogen auf das Lernen bedeutet Selbstkompetenz, Lernprozesse selbstständig zu planen und durchzuführen, Lernergebnisse zu überprüfen, gegebenenfalls zu korrigieren und zu bewerten.
- **Sozialkompetenz** meint die Fähigkeit, die Bedürfnisse und Interessen der Mitlernenden empathisch wahrzunehmen. Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, selbstständig und sozial verantwortlich zu handeln. Sie setzen sich mit den Vorstellungen der anderen kritisch und auch selbstkritisch auseinander, hören einander zu und gehen aufeinander ein. Sie können konstruktiv und erfolgreich mit anderen zusammenarbeiten.
- **Methodenkompetenz** meint die Fähigkeit, Aufgaben selbstständig zu bearbeiten. Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Arbeitstechniken und Methoden; dazu gehört auch die sichere Nutzung der Informationstechnologie. Sie wählen Verfahrensweisen und Vorgehensweisen selbstständig und wenden methodische Kenntnisse sinnvoll auf unbekannte Sachverhalte an. Sie können Sachverhalte sprachlich differenziert darstellen.

Rahmenbedingungen

Das Fach Kunst wird am OGT derzeit ab der 5. Jahrgangsstufe unterrichtet. Der Unterricht findet wöchentlich zweistündig als Doppelstunde (90-Minuten-Block) statt. In den Jahrgangsstufen 7 findet der Kunstunterricht einstündig statt, wobei dieser in einem Halbjahr gebündelt wird, sodass der Unterricht nach wie vor als Doppelstunde erteilt wird. In der Jahrgangsstufe 10 findet derzeit kein Kunstunterricht statt. In der Oberstufe wird Kunst als Wahlfach in der Einführungsphase zweistündig und in den Qualifikationsphasen zweistündig unterrichtet.

Jahrgang 5/6			
Kompetenzbereiche	Arbeitsfelder	Inhalte	Aufgabenbeispiele
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Zeichnen Grafik	Zeichnung zum Thema Ankommen/ Kennenlernen, z.B. Talking Heads, Bildergeschichte, Comic über die erste Schulwoche etc.	Namensschilder, Talking Heads, Bildergeschichte, Comic über die erste Schulwoche etc.
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Malerei	Farbenlehre (Kontraste, Wahrnehmungsfarben, Farbpsychologie, Tonwerte, monochrome Malerei	Regenbogenfarben, Abstufungen von Grün
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Malerei Zeichnen Grafik	Material- und Werkzeugkunde Zeichnen mit unterschiedlichen Materialien	Wie halte ich einen Pinsel?, Wie mische ich Farben?, Farbauftrag Pinselführerschein Feder und Tusche Höhlenmalerei
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Plastik Performative Kunst	Landart und Naturkunst z.B. im Bereich Farbenlehre	Farbverläufe legen Farbiges Material in der Natur finden und ordnen
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren	Zeichnen Plastik / Installation Medienkunst	Grundlagen des Entwurfs und des plastischen Gestaltens in Anlehnung an die	Tiere großformatig zeichnen Insekten aus Draht

Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden		Natur. Präsentation der Ergebnisse	Tierplastiken
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Malerei Zeichnen Grafik Plastik / Installation Performative Kunst Medienkunst Architektur Produktdesign Kommunikationsdesign	Reflexion über eigene und fremde Arbeitsergebnisse	Besprechung von Arbeitsergebnissen im Plenum und anderen Sozialformen
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Malerei Zeichnen Grafik Plastik / Installation Performative Kunst Medienkunst Architektur Produktdesign Kommunikationsdesign	Perceptbildung (Fühlen, Hören, Sehen) Bildbeschreibung und - deutung (nach vorgegebener Struktur, einfache Kompositions prinzipien)	Thematische passende Bildauswahl zu den jeweiligen praktischen Arbeitsaufträgen. Die passiert kontinuierlich begleitend in beiden Jahrgangsstufen. Z.B. Jahreszeitenmalerei des Impressionismus
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Malereri Medienkunst Architektur	Perceptbildung (Fühlen, Hören, Sehen) Bilderreisen / Fantasiereisen	Fantasiereise zur Farblehre Traumräume gestalten
Hinweise zur Leistungsbewertung	Alle Noten werden kriteriengeleitet gebildet, die Transparenz der Beurteilungskriterien ist durchgehendes Prinzip der Leistungsbeurteilung. Die Kriterien für die Beurteilung und Gewichtung der einzelnen Leistungsformen werden Schülerinnen und Schülern sowie gegebenenfalls den Eltern zu Beginn des Schuljahres mitgeteilt. Die Zeugnisnote wird nach fachlicher und pädagogischer Abwägung aus den Noten für die praktischen, mündlichen und schriftlichen Unterrichtsbeiträgen ermittelt. Praktische, mündliche und schriftliche Unterrichtsbeiträge bilden die Grundlage für die Leistungsbewertung. Die Aufgabenstellungen orientieren sich an den verbindlichen Kompetenzen und Inhalten der Fachanforderungen und an den drei Anforderungsbereichen.		

	<p>Die praktischen Leistungen stellen in den Klassenstufen 5/6 anteilig den größten Anteil dar und werden dementsprechend stärker gewichtet. Mündliche Leistungen in Unterrichtsgesprächen und Reflexionsrunden werden kontinuierlich ermittelt und ergänzend in die Notenfindung einbezogen. Schriftliche Leistungen sind in der Klassenstufe 5/6 nachrangig, können aber zur Leistungsbeurteilung vergleichbar mit einer kleinen praktischen Aufgabe herangezogen werden.</p> <p>Einführung zusätzlicher neuer Formen der Bewertung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rückmeldung in Form Bewertungsrastern • Rückmeldung in Form eines Feedback- Textes / Bogens • Rückmeldung in Form von Lehrer-Schüler-Gesprächen
<p>Fördern und Fordern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung kooperativer Arbeitsformen, zum Beispiel Think-Pair-Share-Methode oder von Partner- und Gruppenarbeiten im gestalterischen Bereich (z.B. Architekturmodell) • Einführung in die Arbeit nach eigenem Zeitplan <p>Differenzierende Aufgabenstellungen mit Hilfe von zusätzlichen Arbeitsblättern, Zusatzmaterial über itslearning oder weiterführenden Aufträgen an den PC Lernstationen.</p>
<p>Fachsprache</p>	<p>Begriffe, die die SuS beherrschen sollten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Primär- / Sekundärfarben • Komplementärkontrast • Hell-Dunkel-Kontrast • Kalt-Warm-Kontrast • Tonwert (aufhellen/ trüben) • deckender/ lasierender Farbauftrag • Punkt, Linie, Fläche, Kontur, Schraffur/ Struktur, Konturlinie • Symbol • Plastik • Skulptur • Maßstab • Grundriss, Seitenriss
<p>Beitrag des Faches zur Medienbildung</p>	<p>Kunstunterricht bildet zur „Bildkompetenz“ aus. Es geht darum Bilder und Medien herstellen, betrachten, beschreiben, deuten, kritisch reflektieren, einordnen, beurteilen zu können. Dabei werden die Bereiche Rezeption (Wahrnehmen, Beschreiben, Analysieren, Empfinden, Deuten, Werten) und Produktion (Herstellen, Gestalten, Verwenden und Kommunizieren) vermittelt – s. <i>BDK-Mitteilungen 3/2008, S. 4; vgl. auch Fachanforderungen Kunst SH S.15</i></p> <p>In der Klassenstufe 5/6 erfolgt dies weitgehend im Bereich der</p>

	traditionellen Bildmedien Zeichnung, Grafik, Malerei. Ergänzend können erste fotografische Umsetzungen und einfache digitale Bildbearbeitungen erfolgen.
Beitrag des Faches zum Schulleben	Planung und Durchführung von Ausstellungen im Schulgebäude <ul style="list-style-type: none"> • Klasseninterne Präsentation • Schulinterne Präsentationen • Veröffentlichungen auf der Homepage Herstellen von Gestaltungen für Schulveranstaltungen: <ul style="list-style-type: none"> • Weihnachtskarten • Wandgestaltungen für Kennenlertage oder Einschulung
Hilfsmittel und Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Farbkasten nach DIN-Norm (z.B. von Pelikan) mit 12 Farben • Mallappen (altes Handtuch oder Schwammtuch) • Qualitätspinsel: Haarpinsel Nr.5 und 8 + einen Borstenpinsel (z.B. da Vinci, keine Pinsel aus dem €€-Shop) • Buntstifte • Geodreieck • Schnellhefter (Plastik oder Pappe) im DIN A4-Format mit linierten oder karierten Blättern • Zeichenblock DIN A4 (nicht weniger als 100g Papierstärke) • Zeichenblock DIN A3 (120g Papierstärke) • Sammelmappe DIN A3 • Bleistifte: HB, 2B, 2H • Anspitzer mit Tank • weiches Radiergummi (z.B rot-blau von Pelikan) Ergänzend: Ipad als Dokumentenkamera bei kleinformatischen Arbeiten PC Stationen zur Recherche und Bildersuche

Jahrgang 7/8			
Kompetenzbereiche	Arbeitsfelder	Inhalte	Aufgabenbeispiele
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Zeichnen Grafik Architektur Produktdesign Kommunikationsdesign	Raum und Räumlichkeit darstellen: Einfache raumschaffende Mittel Parallelperspektive Zentralperspektive	Zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> • Schrift in Parallel- und FP Perspektive • Stadtansichten • Optische Täuschungen • Innenräume
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Malerei Performative Kunst	Farbe und Lokalfarbe, Ausdrucks- und Symbolfarbe; lasierend und deckendes Malen mit Acrylfarbe. Farbe inszenieren Farbperspektive	Pizza / Essen malen / Stillleben Einen Tisch decken / Farbmenüs Einfache Landschaftsdarstellung
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Zeichnen Grafik Produktdesign Kommunikationsdesign	Zeit im Bild / in Bildserien	Comic / Bildergeschichte / Trickfilm Pop Art Fotoserien
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Zeichnen Grafik Produktdesign Kommunikationsdesign	Collage als Prinzip; Collage als Grundprinzip in aktuellen Medien	Experimentelle Collagen (→Schrift), Dada Collagen, Zeitgenössische Collage-Künstler, Bildbearbeitung
Wahrnehmen Beschreiben	Zeichnen Grafik	Sachdarstellung / Sachzeichnung	Einfache Objekte und Stillleben zeichnen

Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden		Plastizität, Licht- und Schatten darstellen	
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Produktdesign Kommunikationsdesign Plastik Performative Kunst	Schrift als Gestaltungselement: Experimentelles Umgehen mit Schrift und Bild	Namensskulptur herstellen Plakate gestalten Soundwords Schrift legen und bauen Schriftreliefs Pop Art Skulpturen
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Grafik	Vervielfältigung Traditionelle Drucktechniken Hoch-/Tiefdruck Experimenteller Druck	Stempeldruck Weißlinienschnitt Linolschnitt
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Malerei Zeichnen Grafik Plastik / Installation Performative Kunst Medienkunst Architektur Produktdesign Kommunikationsdesign	Reflexion über eigene und fremde Arbeitsergebnisse	Besprechung von Arbeitsergebnissen im Plenum und anderen Sozialformen. Schriftliche Reflexion zum Arbeitsprozess. Präsentation der eigenen Arbeitsergebnisse
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Malerei Zeichnen Grafik Plastik / Installation Performative Kunst Medienkunst Architektur Produktdesign Kommunikationsdesign	Perceptbildung (Fühlen, Hören, Sehen) Bildbeschreibung und -deutung nach vorgegebener und selbst erarbeiteter Struktur. Kompositorische Mittel wie Bildausschnitt, Kameraperspektive, Betrachterstandpunkt.	Thematische passende Bildauswahl zu den jeweiligen praktischen Arbeitsaufträgen. Dies passiert kontinuierlich begleitend in beiden Jahrgangsstufen. Z.B. Comic und Pop Art Schrift und Pop Art

		Gestaltungselemente erkennen	Zeitgenössisches Design und Parallelperspektive Dadaismus und Surrealismus
Hinweise zur Leistungsbewertung	<p>Alle Noten werden kriteriengeleitet gebildet, die Transparenz der Beurteilungskriterien ist durchgehendes Prinzip der Leistungsbeurteilung. Die Kriterien für die Beurteilung und Gewichtung der einzelnen Leistungsformen werden Schülerinnen und Schülern sowie gegebenenfalls den Eltern zu Beginn des Schuljahres mitgeteilt. Die Zeugnisnote wird nach fachlicher und pädagogischer Abwägung aus den Noten für die praktischen, mündlichen und schriftlichen Unterrichtsbeiträgen ermittelt. Praktische, mündliche und schriftliche Unterrichtsbeiträge bilden die Grundlage für die Leistungsbewertung. Die Aufgabenstellungen orientieren sich an den verbindlichen Kompetenzen und Inhalten der Fachanforderungen und an den drei Anforderungsbereichen.</p> <p>Die praktischen Leistungen stellen in den Klassenstufen 7/8 anteilig weiterhin den größten Anteil dar und werden dementsprechend stark gewichtet. Mündliche Leistungen in Unterrichtsgesprächen und Reflexionsrunden nehmen im Vergleich zur Unterstufe mehr Raum ein . Sie werden kontinuierlich ermittelt und ergänzend in die Notenfindung einbezogen. Schriftliche Leistungen ergänzen in der Klassenstufe 7/8 praktische Aufgabenstellung.Sie können diese dokumentarisch begleiten oder reflektieren. Ergänzend kann Lehrstoff wiederholend abgefragt werden. Hier ist die Gewichtung der Leistungsbeurteilung vergleichbar mit einer kleinen praktischen Aufgabe</p> <p>Einführung zusätzlicher neuer Formen der Bewertung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rückmeldung in Form von Bewertungsrastern • Rückmeldung in Form eines Feedback- Textes / Bogens • Rückmeldung in Form von Lehrer-Schüler-Gesprächen • Rückmeldung in Form von Selbst- und Schüler-Schüler-Bewertung 		
Fördern und Fordern	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterte kooperativer Arbeitsformen, zum Beispiel bei der Analyse von Medien oder von Partner- und Gruppenarbeiten im gestalterischen Bereich (z.B. Architekturmodell, digitales Arbeiten) • Zunehmend Selbständigkeit bei der Arbeit nach eigenem Zeitplan. 		

	<p>Offenere Aufgabenstellungen.</p> <p>Differenzierende Aufgabenstellungen mit Hilfe von zusätzlichen Arbeitsblättern, Zusatzmaterial über itslearning oder weiterführenden Aufträgen an den PC Lernstationen.</p> <p>Unterstützung bei individuellen Lösungsansätzen bei praktischen Aufgabenstellungen.</p>
Fachsprache	<p>Begriffe, die die SuS beherrschen sollten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Komplementärkontrast • Kameraperspektiven (z.B. Totale, Nahe) • Fachbegriffe des Comis (z.B. Panel, Soundword, Speedline) • Symbol • Perspektive • Isometrie / Parallelperspektive • Horizontlinie, • Plastizität • Schraffur • Duktus • Lokal- und Erscheinungsfarbe • Symbolfarbe, Ausdrucksfarbe • Raumschaffende Mittel • Collage • Skulptur / Plastik / Relief
Beitrag des Faches zur Medienbildung	<p>Kunstunterricht bildet zur „Bildkompetenz“ aus. Es geht darum Bilder und Medien herstellen, betrachten, beschreiben, deuten, kritisch reflektieren, einordnen, beurteilen zu können. Dabei werden die Bereiche Rezeption (Wahrnehmen, Beschreiben, Analysieren, Empfinden, Deuten, Werten) und Produktion (Herstellen, Gestalten, Verwenden und Kommunizieren) vermittelt – s. <i>BDK-Mitteilungen 3/2008, S. 4; vgl. auch Fachanforderungen Kunst SH S.15</i></p> <p>In der Klassenstufe 7/8 erfolgt dies in Anlehnung an Alltagsphänomene der Bildproduktion und Rezeption wie dem Comic, der Collage, dem (Trick)film, der digitalen und traditionellen Bilderstellung.</p>
Beitrag des Faches zum Schulleben	<p>Planung und Durchführung von Ausstellungen im Schulgebäude</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klasseninterne Präsentation • Schulinterne Präsentationen • Veröffentlichungen auf der Homepage <p>Herstellen von Gestaltungen für Schulveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weihnachtskarten • Wandgestaltungen für Kennenlertage oder Einschulung • Plakate
Hilfsmittel und Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Farbkasten nach DIN-Norm (z.B. von Pelikan) mit 12 Farben

- Mallappen (altes Handtuch oder Schwammtuch)
- Qualitätspinsel: Haarpinsel Nr.5 und 8 + einen Borstenpinsel (z.B. da Vinci, keine Pinsel aus dem €€-Shop)
- Buntstifte
- Geodreieck
- Schnellhefter (Plastik oder Pappe) im DIN A4-Format mit linierten oder karierten Blättern
- Zeichenblock DIN A4 (nicht weniger als 100g Papierstärke)
- Zeichenblock DIN A3 (120g Papierstärke)
- Sammelmappe DIN A3
- Bleistifte: HB, 2B, 2H
- Anspitzer mit Tank
- weiches Radiergummi (z.B rot-blau von Pelikan)

Ergänzend:

Ipad als Bilderstellungs und Bildbearbeitungstool. Procreate App,
PC Stationen zur Recherche und Bildersuche, itslearning für Projektarbeit

Jahrgang 9			
Kompetenzbereiche	Arbeitsfelder	Inhalte	Aufgabenbeispiele
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Zeichnen Grafik Architektur Produktdesign Kommunikationsdesign	Raum und Räumlichkeit darstellen. Erweiterte raumschaffende Mittel: Zentralperspektive, Fluchtpunktperspektiven Raumdarstellung durch Farbabstufungen	Zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> • Schrift in FP Perspektive • Fantastische Stadtansichten • Optische Täuschungen • Innenräume • Fantastische Landschaften
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Malerei	Farbe und Plastizität: Räumlichkeit und Tiefenwirkung durch Farbabstufungen darstellen. Lasierend und deckendes Malen mit Acrylfarbe. Farbperspektive Farbräume	Alltagsobjekte in groß Porträt Landschaftsdarstellung, Verblauung / Sfumato in Anlehnung an kunstgeschichtliche Epochen (z.B. Romantik, Renaissance, Moderne)
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Zeichnen Grafik Produktdesign Kommunikationsdesign	Sachdarstellung / Sachzeichnung / Entwurf Plastizität, Licht- und Schatten darstellen Perspektivisches Freihandzeichnen	Objekte und Entwürfe zeichnen Schwebende Objekte, Seifenblasen in Kreide Augen zeichnen Räumliche Darstellung nach der Fantasie und eigener Anschauung Freiluftzeichnen
Wahrnehmen Beschreiben	Zeichnen Plastik / Installation	Figürliches Gestalten	Tiermasken und ihre Inszenierung

Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Performative Kunst Medienkunst	Agieren mit / Inszenieren von plastischen Arbeitsergebnissen	Der Einzelne und die Gruppe Figur und Raum
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Malerei Medienkunst Architektur Performative Kunst	Raum wahrnehmen, Raum vermessen, Raum darstellen, Grundlagen des Modellbaus (Bau)konstruktionen erproben: <ul style="list-style-type: none"> • Massiv- und Skelettbau • Stütze und Last • Raumöffnungen • Fassade 	Schulräume und private Räume / Mein Zimmer / Lieblingsorte Einfache Raumformen Brücken- und Turmbau Fassadengestaltung Modellhäuser
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Malerei Zeichnen Grafik Plastik / Installation Performative Kunst Medienkunst Architektur Produktdesign Kommunikationsdesign	Reflexion über eigene und fremde Arbeitsergebnisse. Kunstwerke als Arbeitsprozesse begreifen. Eigene Arbeitsprozesse reflektieren, bewerten, einordnen	Besprechung von Arbeitsergebnissen im Plenum und anderen Sozialformen. Portfolioarbeit zu einem praktischen Arbeitsauftrag Präsentation der eigenen Arbeitsergebnisse
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten	Malerei Zeichnen Grafik Plastik / Installation Performative Kunst Medienkunst Architektur	Bildbeschreibung, Bildanalyse und Bilddeutung als Zusammenhang erkennen. Kompositorische Mittel und Bildordnungen wie	Thematische passende Bildauswahl zu den jeweiligen praktischen Arbeitsaufträgen. Dies passiert kontinuierlich begleitend.

Verwenden	Produktdesign Kommunikationsdesign	Symmetrie, Asymmetrie, Kontraste und ihre Zusammenhänge erkennen. Beispielhafter Überblick von Kunstepochen	Z.B.: Surrealismus und Raumdarstellung Kunst der Moderne Zeitgenössische Kunst Parallelperspektive Landschaftsdarstellung der Romantik
Hinweise zur Leistungsbewertung	<p>Alle Noten werden kriteriengeleitet gebildet, die Transparenz der Beurteilungskriterien ist durchgehendes Prinzip der Leistungsbeurteilung. Die Kriterien für die Beurteilung und Gewichtung der einzelnen Leistungsformen werden Schülerinnen und Schülern sowie gegebenenfalls den Eltern zu Beginn des Schuljahres mitgeteilt. Die Zeugnisnote wird nach fachlicher und pädagogischer Abwägung aus den Noten für die praktischen, mündlichen und schriftlichen Unterrichtsbeiträgen ermittelt. Praktische, mündliche und schriftliche Unterrichtsbeiträge bilden die Grundlage für die Leistungsbewertung. Die Aufgabenstellungen orientieren sich an den verbindlichen Kompetenzen und Inhalten der Fachanforderungen und an den drei Anforderungsbereichen.</p> <p>Die praktischen Leistungen stellen in der Klassenstufe 9 anteilig weiterhin den größten Anteil dar und werden dementsprechend stark gewichtet. Mündliche Leistungen ergeben sich aus Unterrichtsgesprächen und insbesondere Reflexionsrunden und Werkpräsentationen. Sie werden kontinuierlich ermittelt und ergänzend in die Notenfindung einbezogen. Schriftliche Leistungen ergänzen in der Klassenstufe 9 praktische Aufgabenstellung. Sie können diese dokumentarisch begleiten oder reflektieren. Ergänzend kann Lehrstoff wiederholend abgefragt werden. Hier ist die Gewichtung der Leistungsbeurteilung vergleichbar mit einer kleinen praktischen Aufgabe.</p> <p>Formen der Bewertung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rückmeldung in Form von Bewertungsrastern • Rückmeldung in Form eines Feedback- Textes / Bogens • Rückmeldung in Form von Lehrer-Schüler-Gesprächen • Rückmeldung in Form von Selbst- und Schüler-Schüler-Bewertung 		
Fördern und Fordern	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterte kooperativer Arbeitsformen, zum Beispiel bei der 		

	<p>Analyse von Medien oder von Partner- und Gruppenarbeiten im gestalterischen Bereich (z.B. Architekturmodell, digitales Arbeiten)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zunehmend Selbständigkeit bei der Arbeit nach eigenem Zeitplan. Projekthafte Aufgabenstellungen über längere Zeiträume <p>Differenzierende Aufgabenstellungen mit Hilfe von zusätzlichen Arbeitsblättern, Zusatzmaterial über itslearning oder weiterführenden Aufträgen an den PC Lernstationen. Unterstützung bei individuellen Lösungsansätzen bei praktischen Aufgabenstellungen.</p>
<p>Fachsprache</p>	<p>Begriffe, die die SuS beherrschen sollten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Komplementärkontrast • Hell/Dunkel- Kontrast • Symmetrie • Asymmetrie • Epoche • Perspektive • Fluchtpunktperspektive • Horizontlinie, • Fluchtlinie • Plastizität • Schraffur • Duktus • Erscheinungsfarbe, Lokalfarbe • Farb- und Luftperspektive, • Raumschaffende Mittel • Skulptur / Plastik / Relief • Allansichtigkeit • Skelettbau / Massivbau • Seitenriss • Grundriss • Maßstab • Fassade • Stütze und Last
<p>Beitrag des Faches zur Medienbildung</p>	<p>Kunstunterricht bildet zur „Bildkompetenz“ aus. Es geht darum Bilder und Medien herstellen, betrachten, beschreiben, deuten, kritisch reflektieren, einordnen, beurteilen zu können. Dabei werden die Bereiche Rezeption (Wahrnehmen, Beschreiben, Analysieren, Empfinden, Deuten, Werten) und Produktion (Herstellen, Gestalten, Verwenden und Kommunizieren) vermittelt – s. <i>BDK-Mitteilungen 3/2008, S. 4; vgl. auch Fachanforderungen Kunst SH S.15</i></p>

	<p>In der Klassenstufe 9 erfolgt dies in Anlehnung an Bildwerke, Bauten und Plastiken aus der Kunstgeschichte der letzten 500 Jahre und ihres Bilderkanons</p>
<p>Beitrag des Faches zum Schulleben</p>	<p>Planung und Durchführung von Ausstellungen im Schulgebäude</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klasseninterne Präsentation • Schulinterne Präsentationen • Veröffentlichungen auf der Homepage <p>Herstellen von Gestaltungen für Schulveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weihnachtskarten • Wandgestaltungen für Kennenlertage oder Einschulung • Plakate
<p>Hilfsmittel und Medien</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Farbkasten nach DIN-Norm (z.B. von Pelikan) mit 12 Farben • Mallappen (altes Handtuch oder Schwammtuch) • Qualitätspinsel: Haarpinsel Nr.5 und 8 + einen Borstenpinsel (z.B. da Vinci, keine Pinsel aus dem €€-Shop) • Buntstifte • Geodreieck • Schnellhefter (Plastik oder Pappe) im DIN A4-Format mit linierten oder karierten Blättern • Zeichenblock DIN A4 (nicht weniger als 100g Papierstärke) • Zeichenblock DIN A3 (120g Papierstärke) • Sammelmappe DIN A3 • Bleistifte: HB, 2B, 2H • Anspitzer mit Tank • weiches Radiergummi (z.B rot-blau von Pelikan) <p>Ergänzend: Ipad als Bilderstellungs und Bildbearbeitungstool. Procreate App, PC Stationen zur Recherche und Bildersuche, itslearning für Projektarbeit</p>

E-Phase			
Kompetenzbereiche	Arbeitsfelder	Inhalte	Aufgabenbeispiele
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Zeichnen Grafik Architektur Plastik Produktdesign Kommunikationsdesign	Zeichnen und Skizzieren als Grundlage künstlerischen und gestalterischen Arbeitens Zeichenkurs	2-Fluchtpunkt-perspektive Sachzeichnen Vom Entwurf zur Reinzeichnung Skizzenbücher führen
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Malerei	Farbe in der Malerei. Malerisches Arbeiten in Bezug auf kunstgeschichtliche Epochen Acrylmalerei Aquarellmalerei	Alltagsobjekte in groß Landschaftsdarstellung, Vom Impressionismus zum Expressionismus Stilleben Malerei
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Fotografie	Fotografie als Hilfsmittel zur Analyse, Herstellung und Gestaltung von Bildern	Abstrahierte Fotografie Kompositionsstudien Dokumentation von Werkprozessen
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Malerei Zeichnen Grafik Plastik / Installation Fotografie Kommunikationsdesign	Naturalismus – Realismus -Abstraktion Naturalismuskriterien Abstrakt -Abstrahieren	Die Naturalismuskriterien nach Schmidt Realismus oder Naturalismus? Eine Annäherung

Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Malerei Zeichnen Grafik Plastik / Installation Performative Kunst Medienkunst Architektur Produktdesign Kommunikationsdesign	Reflexion über eigene und fremde Arbeitsergebnisse. Kunstwerke als Arbeitsprozesse begreifen. Eigene Arbeitsprozesse reflektieren, bewerten, einordnen	Besprechung von Arbeitsergebnissen im Plenum und anderen Sozialformen. Portfolioarbeit / Skizzenheft / Ateliertagebuch führen Präsentation der eigenen Arbeitsergebnisse
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Malerei Zeichnen Grafik Medienkunst Kommunikationsdesign	Grundlagen der Bildbeschreibung, Bildanalyse und Bildinterpretation Kompositorische Mittel, Kontraste, Ordnungsprinzipien Strukturierung und Sprachlichkeit einer Bildanalyse Exemplarische Kunstepochen oder Genres	Thematische passende Bildauswahl zu den jeweiligen praktischen Arbeitsaufträgen. Dies passiert kontinuierlich begleitend. Stilleben früher und heute Landschaftsdarstellung der Romantik und ihre Auswirkungen
Hinweise zur Leistungsbewertung	Alle Noten werden kriteriengeleitet gebildet, die Transparenz der Beurteilungskriterien ist durchgehendes Prinzip der Leistungsbeurteilung. Die Kriterien für die Beurteilung und Gewichtung der einzelnen Leistungsformen werden Schülerinnen und Schülern sowie gegebenenfalls den Eltern zu Beginn des Schuljahres mitgeteilt. Die Zeugnisnote wird nach fachlicher und pädagogischer Abwägung aus den Noten für die praktischen, mündlichen und schriftlichen Unterrichtsbeiträgen ermittelt. Praktische, mündliche und schriftliche Unterrichtsbeiträge bilden die Grundlage für die Leistungsbewertung. Die Aufgabenstellungen orientieren sich an den verbindlichen Kompetenzen und Inhalten der Fachanforderungen und an den drei Anforderungsbereichen. Die praktischen Leistungen werden in der Klassenstufe E durch theoretisch-analytische Leistungen ergänzt. Zum Ende der E-Phase sind sie im Übergang zur Q1 als gleichwertig anzusetzen. Mündliche		

	<p>Leistungen ergeben sich aus Unterrichtsgesprächen, insbesondere bei Bildanalysen und kunstgeschichtlichen Bezügen, aber auch bei Reflexionsrunden und Werkpräsentationen . Sie werden kontinuierlich ermittelt und in die Notenfindung einbezogen. Schriftliche Leistungen ergänzen in der Klassenstufe E praktische Aufgabenstellung. Sie können diese dokumentarisch begleiten oder reflektieren. Verpflichtend ist das Schreiben einer Klausur pro Halbjahr in der E-Phase. Hier ist die Gewichtung der Klausur im Verhältnis zur Kursarbeit bekannt zu geben.</p> <p>Formen der Bewertung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rückmeldung in Form von Bewertungsrastern • Rückmeldung in Form eines Feedback- Textes / Bogens • Rückmeldung in Form von Lehrer-Schüler-Gesprächen • Rückmeldung in Form von Selbst- und Schüler-Schüler-Bewertung
<p>Fördern und Fordern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterte kooperativer Arbeitsformen, zum Beispiel bei der Analyse von Medien oder von Partner- und Gruppenarbeiten im gestalterischen Bereich (z.B. Architekturmodell, digitales Arbeiten) • Selbständigkeit bei der Arbeit nach eigenem Zeitplan. Pojekthafte Aufgabenstellungen über längere Zeiträume <p>Differenzierende Aufgabenstellungen mit Hilfe von zusätzlichen Arbeitsblättern, Zusatzmaterial über itslearning oder weiterführenden Aufträgen an den PC Lernstationen. Unterstützung bei individuellen Lösungsansätzen bei praktischen Aufgabenstellungen.</p>
<p>Fachsprache</p>	<p>Begriffe / Inhaltsfelder die die SuS beherrschen sollten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Format • Ölmalerei, Acrylfarbe, Leinwand • Bildaufbau • Kompositionsschemata • Kompositionsskizze • Kompositionslinien • Perspektiven und raumschaffende Mittel • Farbkontraste • Gestaltungskontraste • Bildordnungen • Lichteinsatz, Plastizität

	<ul style="list-style-type: none"> • Naturalismus / Realismus / Naturalismuskriterien • Abstrakt, Abstraktion, abstrahierend • Schraffur, Struktur • Duktus • Erscheinungsfarbe, Lokalfarbe, Symbolfarbe, • Kunstgeschichtliche Epochen in exemplarischer Form • Genres in exemplarischer Form • Skizze, Entwurf • Zeichnung / Malerei
<p>Beitrag des Faches zur Medienbildung</p>	<p>Kunstunterricht bildet zur „Bildkompetenz“ aus. Es geht darum Bilder und Medien herstellen, betrachten, beschreiben, deuten, kritisch reflektieren, einordnen, beurteilen zu können. Dabei werden die Bereiche Rezeption (Wahrnehmen, Beschreiben, Analysieren, Empfinden, Deuten, Werten) und Produktion (Herstellen, Gestalten, Verwenden und Kommunizieren) vermittelt – s. <i>BDK-Mitteilungen 3/2008, S. 4; vgl. auch Fachanforderungen Kunst SH S.15</i></p> <p>In der Klassenstufe E erfolgt dies in Anlehnung an Kunstwerke aus der Kunstgeschichte der letzten 500 Jahre und ihres Bilderkanons.</p>
<p>Beitrag des Faches zum Schulleben</p>	<p>Planung und Durchführung von Ausstellungen im Schulgebäude</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klasseninterne Präsentation • Schulinterne Präsentationen • Veröffentlichungen auf der Homepage <p>Herstellen von Gestaltungen für Schulveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weihnachtskarten • Wandgestaltungen für Kennenlertage oder Einschulung • Plakate
<p>Hilfsmittel und Medien</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pinsel • Buntstifte • Zeichenkreiden • Schnellhefter (Plastik oder Pappe) im DIN A4-Format mit linierten oder karierten Blättern • Zeichenblock // Skizzenbuch • Sammelmappe DIN A3 • Bleistifte: HB, 2B, 2H • Anspitzer mit Tank • weiches Radiergummi • Ergänzend: <p>Ipad als Bilderstellungs- und Bildbearbeitungstool. Procreate App, PC Stationen zur Recherche und Bildersuche, itslearning für Projektarbeit</p>

Q1			
Kompetenzbereiche	Arbeitsfelder	Inhalte	Aufgabenbeispiele
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Zeichnen Grafik Malerei Plastik	Zeichnen, skizzieren, malen oder gestalten in Anlehnung an eine Künstlerbiographie und ihr Werk Biografisches Arbeiten	Rembrandts Selbstporträts – (M)Ein Leben in Bildern Frida Kahlo und die Kunst der Moderne Künstlerinnen in der Kunstgeschichte
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Architektur	Grundfunktionen und erweiterte Funktionen von Architektur und Raumgestaltung. (Bau)konstruktionen <ul style="list-style-type: none"> • Massiv- und Skelettbau • Stütze und Last • Raumöffnungen • Fassade • Raumkonzepte • Innen- und Außenraum 	Zum Beispiel: Modellbauexperimente Tiny-Houses Museumsbauten ökologisches Bauen Künstlerhäuser
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Malerei Zeichnen Grafik Plastik / Installation Performative Kunst Medienkunst Architektur Produktdesign	Reflexion über eigene und fremde Arbeitsergebnisse. Kunstwerke als Arbeitsprozesse begreifen. Eigene Arbeitsprozesse reflektieren, bewerten,	Besprechung von Arbeitsergebnissen im Plenum und anderen Sozialformen. Portfolioarbeit / Skizzenheft / Ateliertagebuch führen

	Kommunikationsdesign	einordnen	Präsentation der eigenen Arbeitsergebnisse
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Malerei Zeichnen Grafik Medienkunst Kommunikationsdesign	Von der Bildanalyse zur Bildinterpretation Strukturierung, Sprachlichkeit und Begründung einer Bildanalyse Begründungsebenen einer Bildinterpretation (Werkimmanent/ Werktranszendent) Exemplarische Künstlerbiographien und ihre kunstgeschichtliche Einordnung	Thematische passende praktische Arbeitsaufträge zur jeweiligen Künstlerinnen-biographie Selbstporträts
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Architektur Plastik / Installation	Raum und Raumordnung Architektur und Städtebau im 20. Jahrhundert Architekturkonzepte im 20. und 21 Jahrhundert: z.B. „Form follows function“ vs. „function follows form“	Figur und öffentlicher Raum Das Bauhaus und die Moderne Die Gartenstadt / Die Autostadt im 20. Jahrhundert Museumsbauten // Neue Wahrzeichen
Hinweise zur Leistungsbewertung	Alle Noten werden kriteriengeleitet gebildet, die Transparenz der Beurteilungskriterien ist durchgehendes Prinzip der Leistungsbeurteilung. Die Kriterien für die Beurteilung und Gewichtung der einzelnen Leistungsformen werden Schülerinnen und Schülern sowie gegebenenfalls den Eltern zu Beginn des Schuljahres mitgeteilt. Die		

	<p>Zeugnisnote wird nach fachlicher und pädagogischer Abwägung aus den Noten für die praktischen, mündlichen und schriftlichen Unterrichtsbeiträgen ermittelt. Praktische, mündliche und schriftliche Unterrichtsbeiträge bilden die Grundlage für die Leistungsbewertung. Die Aufgabenstellungen orientieren sich an den verbindlichen Kompetenzen und Inhalten der Fachanforderungen und an den drei Anforderungsbereichen.</p> <p>Praktische Leistungen und theoretisch-analytische Leistungen sind in der Q1 Phase gleichwertig anzusetzen. Mündliche Leistungen ergeben sich aus Unterrichtsgesprächen, insbesondere bei Bildanalysen und Bildinterpretationen aber auch bei Reflexionsrunden und Werkpräsentationen. Sie werden kontinuierlich ermittelt und in die Notenfindung einbezogen. Schriftliche Leistungen ergänzen in der Klassenstufe Q1 praktische Aufgabenstellung. Sie können diese dokumentarisch begleiten oder reflektieren. Verpflichtend ist das Schreiben einer Klausur im ersten Halbjahr in der Q1-Phase. Hier ist die Gewichtung der Klausur im Verhältnis zur Kursarbeit bekannt zu geben. Im zweiten Halbjahr der Q1 hat die Kunstfachschaft eine Klausuersatzleitung im Themenschwerpunkt Architektur vereinbart. Dies KLE ist gleichwertig mit einer Klausur anzusetzen.</p> <p>Formen der Bewertung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rückmeldung in Form von Bewertungsrastern • Rückmeldung in Form eines Feedback- Textes / Bogens • Rückmeldung in Form von Lehrer-Schüler-Gesprächen • Rückmeldung in Form von Selbst- und Schüler-Schüler-Bewertung
Fördern und Fordern	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterte kooperativer Arbeitsformen, zum Beispiel bei der Analyse von Medien oder von Partner- und Gruppenarbeiten im gestalterischen Bereich (z.B. Architekturmodell, digitales Arbeiten) • Selbständigkeit bei der Arbeit nach eigenem Zeitplan. Projekthafte Aufgabenstellungen über längere Zeiträume <p>Differenzierende Aufgabenstellungen mit Hilfe von zusätzlichen Arbeitsblättern, Zusatzmaterial über itslearning oder weiterführenden Aufträgen an den PC Lernstationen. Unterstützung bei individuellen Lösungsansätzen bei praktischen Aufgabenstellungen.</p>
Fachsprache	Begriffe / Inhaltsfelder die die SuS beherrschen sollten:

	<ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Format • Ölmalerei, Acrylfarbe, Leinwand • Bildaufbau • Kompositionsschemata • Kompositionsskizze • Kompositionslinien • Perspektiven und raumschaffende Mittel • Farbkontraste • Gestaltungskontraste • Bildordnungen • Lichteinsatz, Plastizität • Naturalismus / Realismus / Naturalismuskriterien • Abstrakt, Abstraktion, abstrahierend • Schraffur, Struktur • Duktus • Erscheinungsfarbe, Lokalfarbe, Symbolfarbe, • Deutung, Interpretation • Werkimmanent / werktranszendent • exemplarische Künstlerbiographien • kunstgeschichtliche Epochen in exemplarischer Form • Skizze, Entwurf • Zeichnung / Malerei • zeitgenössische Kunst • Stütze und Last • Massiv/ Skelettbau • Fassade • Baukörper • Stahlskelettbau • Bauhaus • Moderne • Form follows function • Postmoderne • Dekonstruktivismus • zeitgenössische Architektur • Maßstab • Modell • Seitenriss / Grundriss
Beitrag des Faches zur Medienbildung	<p>Kunstunterricht bildet zur „Bildkompetenz“ aus. Es geht darum Bilder und Medien herstellen, betrachten, beschreiben, deuten, kritisch reflektieren, einordnen, beurteilen zu können. Dabei werden die Bereiche Rezeption (Wahrnehmen, Beschreiben, Analysieren, Empfinden, Deuten,</p>

	<p>Werten) und Produktion (Herstellen, Gestalten, Verwenden und Kommunizieren) vermittelt – s. <i>BDK-Mitteilungen 3/2008, S. 4; vgl. auch Fachanforderungen Kunst SH S.15</i></p> <p>In der Klassenstufe Q1 erfolgt dies in Anlehnung an Kunstwerke und Bauten aus der Kunstgeschichte der letzten 500 Jahre und ihres Bilderkanons. Die Schwerpunktsetzung erfolgt in diesem Jahr durch eine biographische Anbindung an einen Künstler/ Künstlerin bzw. Architekt/Architektin.</p>
<p>Beitrag des Faches zum Schulleben</p>	<p>Planung und Durchführung von Ausstellungen im Schulgebäude</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klasseninterne Präsentation • Schulinterne Präsentationen • Veröffentlichungen auf der Homepage <p>Herstellen von Gestaltungen für Schulveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weihnachtskarten • Wandgestaltungen für Kennenlertage oder Einschulung • Plakate
<p>Hilfsmittel und Medien</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pinsel • Buntstifte • Zeichenkreiden • Schnellhefter (Plastik oder Pappe) im DIN A4-Format mit linierten oder karierten Blättern • Zeichenblock // Skizzenbuch • Sammelmappe DIN A3 • Bleistifte: HB, 2B, 2H • Anspitzer mit Tank • weiches Radiergummi • Ergänzend: <p>Ipad als Bilderstellungs- und Bildbearbeitungstool. Procreate App, PC Stationen zur Recherche und Bildersuche, itslearning für Projektarbeit, Modellbaumaterialien</p>

Q2			
Kompetenzbereiche	Arbeitsfelder	Inhalte	Aufgabenbeispiele
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Zeichnen Grafik Malerei Plastik und Installation Produktdesign Kommunikationsdesign	Zeichnen, skizzieren, malen, gestalten als prozessgeleiteter Vorgang // Design thinking erproben und anwenden	Portfolioarbeit zu einem freien künstlerischen Thema Vom Scribble zum Prototyp: Gebrauchsgegenstände
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Produktdesign Kommunikationsdesign Medienkunst	Form follows function - Was ist (gutes) Design? Designtheorie und Praxis an Musterbeispielen der Designgeschichte. Designprozesse in der Praxis erproben	„Form follows function“ in der Praxis Entwurf für eine Lampe Verpackungsdesign Schulstühle – Beispiel einer Designanalyse in Praxis und Theorie
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Produktdesign Kommunikationsdesign Medienkunst	Grundlagen der Designanalyse: <ul style="list-style-type: none"> • Formensprache • Material • Funktionen • Symbolik • design-geschichtliche Einordnung 	Dieter Rams – 10 Thesen zum Design „Form follows function“ - Das Bauhaus
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen	Malerei Zeichnen Grafik Plastik / Installation Performative Kunst	Reflexion über eigene und fremde Arbeitsergebnisse auch im Entstehungsprozess	Besprechung von Arbeitsergebnissen im Plenum und anderen Sozialformen.

Herstellen Gestalten Verwenden	Medienkunst Architektur Produktdesign Kommunikationsdesign	Gestaltete Umwelt als Endergebnis eines Arbeitsprozesses erkennen und untersuchen. Eigene Arbeitsprozesse reflektieren, anpassen und kritisch reflektieren	Portfolioarbeit / Skizzenheft / Prototypen gestalten Präsentation der eigenen Zwischenergebnisse und anschließende Anpassungen (Prototyping)
Wahrnehmen Beschreiben Analysieren Interpretieren Beurteilen Herstellen Gestalten Verwenden	Malerei Zeichnen Grafik Plastik / Installation Performative Kunst Medienkunst Produktdesign Kommunikationsdesign	Ist das Kunst? Was ist Kunst? Rahmenbedingungen für Kunstproduktion und Kunstrezeption kennen und kritisch reflektieren. Exemplarische Künstlerbiographien und Werkbeispiele der neueren Kunstgeschichte, ihre Rezeptionsgeschichte und kunstgeschichtliche Einordnung	Die Romantik und ihre Spuren in der modernen Kunst Das kann ich auch!? Abstrakte Kunst im 20. Jahrhundert Der Impressionismus als Schlüssel zur Moderne
Hinweise zur Leistungsbewertung	Alle Noten werden kriteriengeleitet gebildet, die Transparenz der Beurteilungskriterien ist durchgehendes Prinzip der Leistungsbeurteilung. Die Kriterien für die Beurteilung und Gewichtung der einzelnen Leistungsformen werden Schülerinnen und Schülern sowie gegebenenfalls den Eltern zu Beginn des Schuljahres mitgeteilt. Die Zeugnisnote wird nach fachlicher und pädagogischer Abwägung aus den Noten für die praktischen, mündlichen und schriftlichen Unterrichtsbeiträgen ermittelt. Praktische, mündliche und schriftliche Unterrichtsbeiträge bilden die Grundlage für die Leistungsbewertung. Die Aufgabenstellungen orientieren sich an den verbindlichen Kompetenzen und Inhalten der Fachanforderungen und an den drei Anforderungsbereichen. Praktische Leistungen und theoretisch-analytische Leistungen sind in		

	<p>der Q2 Phase gleichwertig anzusetzen. Mündliche Leistungen ergeben sich aus Unterrichtsgesprächen, insbesondere bei Werkanalysen, Interpretationen und insbesondere Diskussionen, aber auch bei Reflexionsrunden und Werkpräsentationen . Sie werden kontinuierlich ermittelt und in die Notenfindung einbezogen. Schriftliche Leistungen ergänzen in der Klassenstufe Q2 praktische Aufgabenstellungen. Sie können diese dokumentarisch begleiten oder reflektieren. In der Regel wird in beiden Halbjahren der Q2 eine Klausur geschrieben. In Absprache mit der Schulleitung können auch Klausurersatzleistungen erfolgen. Die Gewichtung der Klausur im Verhältnis zur Kursarbeit ist bekannt zu geben.</p> <p>Formen der Bewertung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rückmeldung in Form von Bewertungsrastern • Rückmeldung in Form eines Feedback- Textes / Bogens • Rückmeldung in Form von Lehrer-Schüler-Gesprächen • Rückmeldung in Form von Selbst- und Schüler-Schüler-Bewertung
<p>Fördern und Fordern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterte kooperativer Arbeitsformen, zum Beispiel bei der Analyse von Medien oder von Partner- und Gruppenarbeiten im gestalterischen Bereich (z.B. Prototypenbau, digitales Arbeiten) • Selbständigkeit bei der Arbeit nach eigenem Zeitplan. Projekthafte Aufgabenstellungen über längere Zeiträume. <p>Differenzierende Aufgabenstellungen mit Hilfe von zusätzlichen Arbeitsblättern, Zusatzmaterial über itslearning oder weiterführenden Aufträgen an den PC Lernstationen. Unterstützung bei individuellen Lösungsansätzen bei praktischen Aufgabenstellungen.</p>
<p>Fachsprache</p>	<p>Begriffe / Inhaltsfelder die die SuS beherrschen sollten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Format • Ölmalerei, Acrylfarbe, Leinwand • Bildaufbau • Kompositionsschemata • Kompositionsskizze • Kompositionslinien • Perspektiven und raumschaffende Mittel • Farbkontraste • Gestaltungskontraste

	<ul style="list-style-type: none"> • Bildordnungen • Lichteinsatz, Plastizität • Naturalismus / Realismus / Naturalismuskriterien • Abstrakt, Abstraktion, abstrahierend • Schraffur, Struktur • Duktus • Erscheinungsfarbe, Lokalfarbe, Symbolfarbe, • Deutung, Interpretation • Werkimmanent / werktranszendent • exemplarische Künstler des 20./21. Jahrhunderts • exemplarische Strömungen der Moderne • Rezeption • Skizze, Entwurf, Reinzeichnung • Zeichnung / Malerei • zeitgenössische Kunst • Design thinking • Prototyp • „form follows function“ • Bauhaus • Moderne • Anscheinfunktion • ästhetische Funktion, praktische Funktion, symbolische Funktion
<p>Beitrag des Faches zur Medienbildung</p>	<p>Kunstunterricht bildet zur „Bildkompetenz“ aus. Es geht darum Bilder und Medien herstellen, betrachten, beschreiben, deuten, kritisch reflektieren, einordnen, beurteilen zu können. Dabei werden die Bereiche Rezeption (Wahrnehmen, Beschreiben, Analysieren, Empfinden, Deuten, Werten) und Produktion (Herstellen, Gestalten, Verwenden und Kommunizieren) vermittelt – s. <i>BDK-Mitteilungen 3/2008, S. 4; vgl. auch Fachanforderungen Kunst SH S.15</i></p> <p>In der Klassenstufe Q2 erfolgt dies in Anlehnung an Kunstwerke und Designobjekte aus dem Bildungskanon der letzten 200 Jahre. Die Schwerpunktsetzung erfolgt in diesem Jahr durch thematische Anbindung an eine Fragestellung, die multidimensional beantwortet wird.</p>
<p>Beitrag des Faches zum Schulleben</p>	<p>Planung und Durchführung von Ausstellungen im Schulgebäude</p> <ul style="list-style-type: none"> • klasseninterne Präsentation • schulinterne Präsentationen • Veröffentlichungen auf der Homepage <p>Herstellen von Gestaltungen für Schulveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weihnachtskarten • Wandgestaltungen für Kennenlertage oder Einschulung • Plakate

Hilfsmittel und Medien	<ul style="list-style-type: none">• Pinsel• Buntstifte• Zeichenkreiden• Schnellhefter (Plastik oder Pappe) im DIN A4-Format mit linierten oder karierten Blättern• Zeichenblock // Skizzenbuch• Sammelmappe DIN A3• Bleistifte: HB, 2B, 2H• Anspitzer mit Tank• weiches Radiergummi• Ergänzend: <p>Ipad als Bilderstellungs- und Bildbearbeitungstool. Procreate App, PC Stationen zur Recherche und Bildersuche, itslearning für Projektarbeit, Modellbaumaterialien</p>
------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------